

Mythos	Fakt
Viele Menschen in Österreich nutzen staatliche Unterstützungsleistungen als „soziale Hängematte“.	Es gibt immer wieder Fälle, in denen Einzelne ein System auszunützen versuchen. In Österreich gibt es umgekehrt sehr viele Menschen, die ihren Anspruch auf finanzielle Unterstützung nicht nutzen. Manche wissen von ihrem Anspruch darauf nichts, weil ihnen die Informationen dazu fehlen. Auch trauen sich viele Menschen nicht, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, oder empfinden zu viel Scham. So werden in Österreich jedes Jahr geschätzt über 300 Millionen Euro an Sozialleistungen NICHT an Menschen ausbezahlt, die Anspruch darauf hätten.
Armut ist selbstverschuldet.	Es gibt viele Gründe, warum ein Mensch von Armut betroffen sein kann. Eigenes Verschulden kann ein Grund sein, oft aber wird Armut von einer Generation an die nächste weitergegeben. Auch Schicksalsschläge wie eine schwere Erkrankung, Unfälle oder auch politische, wirtschaftliche und klimatische Extremereignisse können zu Armut führen. Armutsbetroffenen Menschen dafür generell die Schuld zuzuschreiben, ist also falsch.
In Österreich ist niemand arm.	Das wäre schön, die Realität sieht leider deutlich anders aus. Fast 15 Prozent der österreichischen Bevölkerung sind armutsbetroffen. Das sind über 1,3 Millionen Menschen, davon sind über 300.000 Kinder und Jugendliche.
Armut kann mich nicht treffen.	Das wäre fein, wenn das jede*r von sich behaupten könnte. In der Realität trifft dies nur auf eine ganz kleine Gruppe von Menschen zu, die sehr viel Vermögen besitzt. Denn wer beispielsweise aufgrund einer schweren Erkrankung oder eines Unfalls sein restliches Leben nicht mehr für Geld arbeiten kann, muss sein eigenes Vermögen fast vollständig aufbrauchen, bevor es eine langfristige staatliche finanzielle Unterstützung gibt. Diese liegt knapp über der Grenze für Armutsgefährdung.

Mythos	Fakt
Aus Armut kann sich jede*r selbst befreien.	Sich selbst stark zu fühlen, ist an sich eine sehr gute Eigenschaft für Veränderungen. Wer allerdings arm ist, erlebt häufig soziale Ausgrenzung und psychische Belastungen und hat es schwer, eine Arbeit zu finden, mit deren Entlohnung man sich aus Armut befreien kann. Eine Gesellschaft, die kann Armutsbes Betroffenen mehr unterstützt, kann dabei den Weg aus der Armut erleichtern. dabei mit dem Grad an Unterstützung mehr oder weniger schwer machen, den Weg aus der Armut zu meistern. Außerdem gibt es Menschen mit schweren körperlichen oder psychischen Leiden, die sich selbst nicht mehr selbst aus der Armut befreien können und Unterstützung benötigen.
Wer sich ein Smartphone und einen Flatscreen leisten kann, ist nicht arm.	Gerade in einem reichen Land wie Österreich bedeutet arm zu sein nicht nur, dass man nicht genug zu essen hat und obdachlos ist. Als arm gilt auch, wer sich Alltagsgegenstände nicht leisten kann, oder jemand, für den Aktivitäten wie Kino- oder Restaurantbesuche oder Sportkurse zu teuer sind, weil schlicht kein Geld dafür da ist. Außerdem ist ein Smartphone in unserem Leben ein wichtiges Kommunikationsmittel und für Menschen ohne Laptop oder Tablet meist der einzige Zugang zur digitalen Welt.